

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Haben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:  
Gebr. Arnold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Erscheinenszeit von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Erscheinenszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7spaltige Zeitspalte mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung nach Abat abgezogen, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 255.

Dresden, Freitag den 1. November 1918.

29. Jahrg.

## Was wird aus den Hohenzollern?

### Wilhelms Reise ins Hauptquartier.

Seit Wilhelms zweiter Note haben sich die Blätter aller Parteien mit dem Thema beschäftigt: Wird Wilhelm gehen oder wird er bleiben? In den letzten Tagen scheint das Thema eine wesentliche Verschärfung angenommen zu haben. Aus Berlin kommen Meldungen, die nicht bis auf den Grund durchsichtig sind, aber zeigen, daß die Hohenzollernfrage hinter den Kulissen des Reichstags wie in den politischen Zentren eine fortwirkende Rolle spielt. Abdankungsgerüchte werden in der Berliner Presse kolportiert und demontiert, um bald darauf wieder von neuem aufzutreten. Die neueste Sensation auf diesem Gebiete ist die Abreise des Kaisers ins Große Hauptquartier. Wir haben unsere Stellung zur Abdankungsfrage bereits dargelegt. Für uns handelt es sich im Augenblick weniger darum, ob Deutschland Republik wird oder Monarchie bleibt, sondern mehr darum, ob Wilhelm und der Kronprinz zu einem Friedenshindernis geworden sind oder nicht.

Es gibt eine Kunst, im rechten Augenblick abzutreten. Für Schauspieler ist's der Zeitpunkt, da das Publikum gähnt, für Staatsmänner die Stunde, da sie hinderlich geworden sind. Ludendorff ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Wir glauben auch nicht, daß die Vorgänge und antihohenzollernischen Äußerungen der letzten Wochen auf Wilhelm II. ohne Eindruck geblieben sind. Wahrscheinlich wird er sich nicht sehr wohl fühlen auf einem Schloß, auf dem es innerhalb kurzer Zeit fast unwohnlich geworden ist. Wir nehmen zu Wilhelms Gunsten an, daß er nicht an der rasch glanzlos gewordenen Krone leidet und vielmehr als Spielball seiner Ratgeber zwischen den Entschlüssen schwimmt. Darum auch seine Fahrt ins Hauptquartier. Was er dort will, ist nicht ersichtlich, offenbar handelt es sich um eine letzte Bielliosigkeit seiner ewigen Bielliosität. Aber uns scheint, für impulsive monarchistische Extratouren sind bei uns die Zeiten vorüber. Auch die bürgerlichen Parteien des Reichstags werden nicht um die für ihre monarchistische Überzeugung peinliche Aufgabe herumkommen, Wilhelm II. mit dem Kronprinzen den Weg fernab von Bulgarien gehen zu lassen.

Vom Standpunkt der bürgerlichen Parteien betrachtet, ergeben die Dinge eine einfache Rechnung: Wenn der Friede sehr schlecht wird und der Kaiser bis dahin in seinem Amt verbleiben ist, wird man mit Recht oder Unrecht sagen, daß der Friede durch das Verbleiben des Kaisers schlechter geworden ist, daß man also allgemeine Volksinteressen den dynastischen Interessen geopfert habe. Das aber ist ein Wortwurf, den keine Demokratie ertragen kann, so würde wahrheitsgemäß der Friedensschluß ganz von selbst zu dem Ergebnis führen, daß der Rücktritt des Kaisers unvermeidlich würde. Doch könnte er aber gar nichts mehr helfen, jetzt kann er es noch vielleicht. Wir müssen heute mehr denn je mit den moralischen Kräften in den anderen Völkern rechnen, die einer militärischen Verdrängung Deutschlands widerstreben, und die daher in unsem Kampf für den Rechtsfrieden, gegen den Gewaltfrieden unsere natürlichen Bundesgenossen sind. Diese Bundesgenossenschaft kann aber nur gestiftet werden, wenn der innerpolitische Umsturz, der sich in Deutschland vollzogen hat, auch nach außen hin kräftig in Erscheinung tritt. Die Arbeit der Sozialdemokratie für den Rechtsfrieden würde durch einen Beschluß an der nicht mehr wichtigsten aber doch sichtbarsten Stelle im Reich bedeutend erleichtert werden.

Es kann ausgesprochen werden, daß die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung auf dem Boden der Auffassungen stehen, die hier eben zum Ausdruck gelangt sind, und daß sie sich bemühen, dieser Anschauung Geltung zu verschaffen. Es ist falsch, wenn einzelne Blätter behaupten, der Kaiser hätte sich mit einigen seiner früheren Ratgeber über die Frage des Thronverichts ausgesprochen, die Volkregierung hätte aber erklärt, daß sie den Rücktritt des Kaisers nicht wünsche. Bis jetzt steht nur der Standpunkt der Sozialdemokraten in der Regierung fest, und dieser steht im Gegensatz zu der angeführten Behauptung, die Regierung als Ganzes neige eher dazu, in der Personenfrage alles beim Alten bleiben zu lassen. Das sind noch ungeklärte, in der Entscheidung begriffene Dinge, die sich freilich bei dem gegenwärtigen Schnelltempo der Heiterigkeiten mit überraschender Schärfe zur Reife entwickeln können. Man darf hoffen, daß die bürgerlichen Parteien in der Regierung und die sonst in Betracht kommenden Personen sich in das Notwendige schicken werden, mag es ihnen noch so sehr gegen Gewohnheit und Gefühl gehen.

### Was wird der Kaiser tun?

Unter dieser Überschrift schreibt der *Corvairs*: Der Kaiser hat im Reich viele politische Gegner, und in den letzten Jahren ist die Opposition von rechts lebhafter hervorgetreten. Der Wunsch der Rechten ging, genau so wie der der Sozialdemokratischen Linken, nach einer einseitigen, festen Politik, nur daß man sich den Inhalt dieser Politik drüben natürlich ganz anders vorstellte als bei uns. Das ist man der Meinung, daß der Kaiser

### Großkampftage in Flandern. Nördlich der Donau.

wid. (Amstsch.) Großes Hauptquartier, den 1. November 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deinsche Belgier und Franzosen gegen die *Ansfront*, im besonderen gegen unsere Brückenstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Weidenseits von Lomergem nahmen wir die vorübergehend verlorengegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wichen wir den Feind vor unsem Linien ab. Die *Res.-Inf.-Regimenter* Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinsche und der Scheide. Südlich von Deinsche, bei Julte und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinsche warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem *Füsilier-Regiment* Nr. 80 den über die Straße Deinsche-Kreishoutem vorstehenden Gegner wieder zurück. Weidenseits von Ansegem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unsem Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrijk-Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen weidenseits Kofere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deinsche-Kreishoutem und auf den Höhen in Linie Kofere-Perkhove, somit 1 bis 3 Kilometer südlich unsem alten vordersten Frontlinie.

In der Scheide-Niederung dauert die Fortsetzung der Offensiven durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Weidenseits von Le Luesnoy und Landreies rege Artillerie- und Erdungstätigkeit.

##### Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den *Risne-Höhen*, nordwestlich von Chateau Porcien, nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit forschenden Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Perchy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das hantseitliche Infanterie-Regiment Nr. 75, die *Regimenter* Nr. 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe reslos ab. Das Garde-Kürassier-Regiment und die *Dufaren-Regimenter* Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

##### Geeresgruppe Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerie-tätigkeit.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer weidenseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner von Statten.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

## Die Sicherheit der Kriegsanleihe

beruht auf dem gewaltigen deutschen Volkvermögen, den deutschen Bodenschätzen und der in den Stämmen des Krieges bewährten und gestählten Arbeitsamkeit, Anpassungsfähigkeit und Sparsamkeit des deutschen Volkes.

### Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

nicht militärisch, nicht preußisch nicht altdeutsch genug gewesen sei und daß er demokratischen Forderungen nicht genügend festen Widerstand geleistet hätte. Die *Alteutschen* leben sich enttäuscht, die *Konservativen* fühlen sich verlassen, die *Stimmung* ist erbittert. Um erregtem Widerspruch zu begegnen, fügen wir sofort hinzu, daß in jenen Kreisen die monarchische Gesinnung und das Kreuzgefühl keineswegs gesunken sind, nur den Monarchen hätte man sich dort anders gewünscht. Will man das bestreiten?

Nur uns Sozialdemokraten steht es ganz anders. Wir sind, wie jedermann weiß, grundsätzliche Gegner aller erblichen Vorrechte und sind seit je für ihre energische Zurückdrängung eingetreten.

Weiler hat man uns kein Geld geschenkt. Man wolle sich erinnern, daß die Verfassungsreformen, die jetzt eingeführt werden und die wir schon seit 30 Jahren fordernd, wären schon vor 10 oder 20 Jahren zur Durchführung gelangt. Dann wären wir entweder überhaupt nicht in den Krieg geraten, oder eine Volksregierung hätte die auswärtige Politik vor dem Kriege zu verantworten gehabt, eine Volksregierung wäre für die ganze Kriegspolitik und die ganze Kriegführung verantwortlich gewesen. Im Falle eines unglücklichen Ausgangs hätte niemand anders angeklagt werden können als diese nach dem Willen des Volkes gebildete Regierung. Der Kaiser wäre gänzlich außerhalb der Debatte geblieben. Ja, wir feiern ein dunkles Jubiläum. Auf den Tag genau sind es zehn Jahre her, seit der *Daily Telegraph* sein unheilvolles Intermezzo mit dem Kaiser veröffentlichte und der *Rosener* *Wochenschrift* begann. Zwei Wochen wilder Erregung der Presse am 10. November Reichstagsöffnung. *Wasserfall*: „Das gesamte Ausland spricht von einer Involuntarität der deutschen Politik. Die einmütige Meinung des Inlands hallt wider in der ganzen Presse, in Tausenden von Zuschriften. Sie alle wenden sich gegen das persönliche Regiment. Die Konjunktur für Republikabeligungen ist so günstig, daß eine Beschleunigung ihrer oder wegen der Masse nicht möglich ist. ... So geht es nicht weiter!“

Das war vor zehn Jahren, und auf diese Dokumente gerichtet erheben wir Klage. Nicht gegen den Kaiser, der so wie wir er durch Geburt und Erziehung geworden ist, sondern gegen das deutsche Bürgerium. Wir hätten ihm unsere Hilfe angeboten, um Zustände zu beseitigen, deren unheilvolle Folgen der Bund unseres verstorbenen Führers prophezeite. Es hat ja abgelehnt, es geschah nichts. Und dann kam das Schicksal.

Jetzt Jahre sind vergangen, schwere Völker haben über Schloß Bellevue, in dem ein Mensch um den Entschluß des Dankens ringt. Wir Sozialdemokraten waren jetzt vor zehn Jahren neben daran, ohne es zu wissen und zu wollen, sogar auch ihm zu helfen. Man hat uns nicht verstanden, ja, wir haben selber nicht ganz verstanden, um was es ging, hätten wir sonst nicht zu Mitteln der Verzweiflung greifen müssen? Nun ist's vorbei und geschien, und nicht kann mehr das Raunen und Rauschen im Wald zum Schweigen bringen: „Was wird der Kaiser tun? — Was wird er es tun?“

### In Delbrücks Begleitung.

Berlin, 1. November. Zur Abreise des Kaisers nach dem Großen Hauptquartier schreibt der *Kölnischer*: In seiner Begleitung bestand sich der Chef des Zivilkabinetts Dr. Delbrück. Schon aus diesem Grunde ist die unermesslich verbesserte Nachricht, daß Dr. Delbrück mit besonders wichtigen Aufträgen des Reichstanzlers nach dem Hauptquartier reisen werde, unzutreffend. Wie die *Vossische Zeitung* aus unbestimmter zuverlässiger Quelle vernimmt, hat vor einigen Tagen der Staatssekretär Scheide- manna an den Reichstanzler eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abdankung des Kaisers darlegt.

## Die bedrohten Grenzen.

Eine Antwort der Gegner auf die letzte deutsche Note ist noch nicht eingetroffen, wir warten noch immer auf die Befolgung der Waffenstillstandsbedingungen. Nach unkontrollierbaren französischen Meldungen sind die Pariser Beratungen über den materiellen Inhalt der Bedingungen beendet, nur an der Feststellung des Wortlauts hapert es noch. Nach einer Meldung aus Washington wird eine Erklärung über die Bedingungen der Verbindungen zu den deutschen Vorschlägen Ende der Woche veröffentlicht werden, bis dahin „werde sich die Lage nicht verändern“. Aus diesen Berichten geben die nächsten militärischen Ziele und Absichten der Gegner nicht klar hervor, dagegen schreiben die Kriegshandlungen unerlässlich fort. Durch den Abfall Oesterreich-Ungarns hat sich die Kriegslage für Deutschland ungünstig gestaltet, daß es die englischen, französischen und italienischen Generale mit dem Waffenstillstand noch weniger eilig zu haben scheinen als vorher, so daß eine neue Frage vor uns drohend ihr Reduzieren erhebt: Was wird, wenn die Gegner das blutige Massenmorden fortzusetzen gewillt sind? Die Antwort ist nicht schwer. Die nächste Folge wäre die Besetzung Oesterreichs, die Bedrängung unserer Südgrenzen und der Einmarsch in Deutschland. Anster reißt sich vor uns die Möglichkeit der feindlichen Invasion auf.

Gibt es ein Mittel gegen diese Gefahr? Wir haben uns in den letzten Tagen mehrfach gegen das Gedröhre der Konservativen und *Alteutschen* gewandt, die dem Volke weismachen möchten, es gäbe einen letzten nationalen Widerstand, mit dem man dem Gegner günstigere Waffenstillstands- und Friedensbedingungen abtrotzen könne, als uns zugebend. Wir halten das für eine Irreführung der deutschen Öffentlichkeit. Kriegsziele, die für die Gegner von materiellem und politischem Gewicht sind, werden sie in der gegenwärtigen Vereinigung Deutschlands erreichen können. Ihr endgültiger Sieg ist nur eine Frage der Zeit. Dagegen glauben wir nicht, daß die westlichen Völker gewillt sind, nach Tausenden zu opfern, nur um die Glorie führender Generale besser erschraken zu lassen. Sollte jedoch solcher Generalstolz auf den Pariser Konferenzen neblig haben, so gibt es für das deutsche Volk keinen anderen Ausweg als die Verteidigung der Grenzen bis zum Zusammenbruch. Denn von so vielen *Mars* ein *letztes*



Einmarsch feindlicher Truppen für das feindliche Ausland ist, so viel Schwers würde er für das deutsche Volk bedeuten. Wir wollen hier darauf verzichten, eine Wiederholung des Bildes zu malen, das die Mittelmächte auf ihrem Gebiet in Österreich, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, was die Gegner in Belgien und Nordfrankreich erlebt haben.

Wir können uns kurz fassen: Die Invasion würde für Deutschland die Hungersnot innerhalb kurzer Zeit im Gewande fügen. Man bedenke die Folgen, wenn nicht nur die Millionenmassen des deutschen Heeres ins Land zurückkämen, sondern auf dem Fuße die feindlichen Armeen folgten! Alle Eisenbahnen und Verkehrsmittel würden für militärische Zwecke belegt, die Nahrungszufuhr mühte stocken, die Verteilung aufhören und die gegnerischen Armeen würden dann beitragen, daß binnen kurzer Zeit die Vorräte aufgebraucht wären mit denen wir bei strenger Rationierung bis zur nächsten Ernte auskommen sollen. Weitere Ausmalungen erübrigen sich. So sehr sich das Gefühl gegen eine rechtliche Behandlung dieses Themas sträuben mag, so nötig ist es, nichtern anzupreisen: ein festes Zusammenhalten aller nationalen Kräfte zur Abwehr der Invasion würde erheblich weniger Opfer kosten als die Zustände, die sich aus dem feindlichen Einmarsch ergeben müßten. Das deutsche Volk hätte darum, wenn uns die Waffenstillstands-

Friedensbedingungen nicht bald genannt werden, nur eine Wahl. Da die Ereignisse rasend schnell verlaufen, muß von der Regierung rasches Handeln verlangt werden. Es ist nötig, den Gegnern klipp und klar zu erklären: Wir erwarten eure Waffenstillstandsbedingungen, wir sind bereit, sie anzunehmen, wir sind aber zum Kampf bis aufs Messer gezwungen und entschlossen, wenn euer Ziel der Einmarsch in Deutschland ist!

Die Vernunft fräunt sich gegen den Gedanken, daß die Gegner irgendwelchen Generalströmen zuliebe dieses letzte blutige Zusammenstoßen an Deutschlands Grenzen mit all seinen Opfern in Kauf zu nehmen gewillt sind. Wir halten es für wahrscheinlicher, daß drüben die Vernunft siegt und die Einstellung des Blutvergießens nur noch eine Frage von Tagen ist. Aber es kommt in dieser Stunde nicht nur darauf an, was wünschenswert und was wahrscheinlich ist, sondern mehr noch darauf, was möglich ist. Darum muß das deutsche Volk den hier angebotenen Möglichkeiten entschlossen ins Auge sehen und die deutsche Regierung muß ihre Entschlüsse danach treffen. Wie die Blätter melden, sind die Arbeiten zur Verteidigung der deutschen Grenzen, namentlich der am nächsten bedrohten bayerischen Grenze im Gange. Hoffen wir, daß in der französisch-englisch-italienischen Dessenlichkeit die Vernunft in zwölfter Stunde siegt.

### Revolution in Wien und Budapest. - Die neuen Staaten. - Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen. - Tisza erschossen.

Der Kaiser Karl scheint die Hoffnung gehabt zu haben, durch den Abfall von Deutschland seine Krone retten zu können. Aber er hat sich offenbar mit keinem Vorgehen in die Kesseln gelegt. Er hat die Deutschen Österreichs aus Äußerst aufgebracht, und als eine Folge der Andriassischen Note kann man es wohl betrachten, daß auch in Wien sich eine republikanische Stimmung durchzusetzen scheint. Die Nationalversammlung hat eine neue Verfassung ausgearbeitet, die für die Dynastie keinen Raum mehr läßt. Im übrigen hat sich die Umwälzung in Wien im großen und ganzen ohne alle Unruhen vollzogen, ohne daß nur ein Tropfen Blut geflossen ist. Es werden zwar Soldatenräte gebildet werden, die aber keine politische Bedeutung haben, sondern nur die Demobilisierung durchzuführen sollen. Die Soldaten sollen durch einen Schwur bereidigt werden, durch den sie geloben, der provisorischen Nationalversammlung und den von ihr eingesetzten Behörden Gehorsam zu leisten. Die Regierung Lammasch hat gar keine Bedeutung mehr. Lammasch hat erklärt, er sei ermächtigt, die Regierungsgeschäfte innerhalb des deutschen Siedlungsgebietes dem deutsch-österreichischen Staat zu übergeben. Man muß die Bildung des deutsch-österreichischen Staats als vollendet ansehen.

Auch in Budapest hat sich die Revolution vollzogen. Nach einer Weidung der böhmischen Zeitung hat ein Militärat die Herrschaft übernommen und die Republik ausgerufen. Aus einem Telegramm Karolys an das Berliner Tageblatt geht hervor, daß der Nationalrat Ort der Lage ist und die Herrschaft in der Hand hat. Graf Karoly hat nun doch ein neues Ministerium gebildet. Da in Ungarn offenbar die radikalsten Parteien das Wort in der Hand haben, dürfte Kaiser Karl auch dort wenig Aussicht haben, als Landesvater behalten zu werden. Er wird wohl die Zahl der Monarchen vermehren müssen, die in der Schweiz oder sonst irgendwo sich von den Anstrengungen und Aufregungen der Regierungzeit erholen.

In den tschechischen Teilen von Böhmen und Mähren hat sich die Übernahme der Verwaltung durch die tschechischen Nationalausschüsse ohne Zwischenfälle vollzogen. Im Prag ist die Arbeit überall aufgenommen worden. Dem Feldmarschalleutnant Kofranek, der mit zwei seiner Generalstabsoffiziere einen Aufstand gegen die tschechisch-polnische Regierung unternehmen wollte, verweigerten die ungarischen Soldaten, die er dazu verwenden wollte, d. n. Gehorsam. Der Feldmarschalleutnant wurde verhaftet. Der deutsche Generalmajor Freytag von Gellert hat den Nationalausschuss zur Errichtung des selbständigen tschechisch-polnischen Staats beglückwünscht und den Wunsch ausgesprochen, daß gute Beziehungen zwischen dem tschechisch-polnischen Staat und Deutschland bestehen möchten. Deutschland hat also die tschechisch-polnische Republik ausdrücklich anerkannt. Es ist im Zweifel, daß jetzt auf tschechischem Boden ein neuer Staat entstanden ist. Wie weit es den Tschechen gelingen wird, ihre Herrschaft auch auf Deutsch-Böhmen auszudehnen, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Die Deutsch-Böhmen sträubten sich auf jeden Fall dagegen mit Händen und Füßen und die deutschen Reichsratsabgeordneten Böhmens haben eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Böhmen geschaffen und eine Landesvertretung in Reichenberg eingesetzt, die die Verwaltung in Deutsch-Böhmen übernehmen soll. Die endgültige Entscheidung über die Grenzen des tschechischen Staats wird die Friedenskonferenz haben.

Auch die Bildung des jugo-slavischen Staats kann man als vollendet ansehen. Der kroatische Landtag hat einen Antrag angenommen, daß die Verbindung zwischen Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Trieste einseitig und Österreich und Ungarn andererseits gelöst sei. In Serbien sind die Serben eingedrungen. In Serajewo, der Hauptstadt Bosniens, ist der großserbische Staat proklamiert worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Zusammenschluß des neuen jugo-slavischen Staats mit dem Königreich Serbien erfolgt. Durch diesen Staat würden die Wadjaren vollkommen vom Meere abgeschnitten werden. Das früher herrschende Verhältnis würde sich also gerade umkehren. Während es früher in erster Reihe die Wadjaren waren, die den Ausgang zum Meere den Serben verweigerten, wird in Zukunft der Ausgang zum Meere für die madsjarischen Gebiete in den Händen der Serben sein. Wladimir haben sich die Umwälzungen in Österreich-Ungarn verhältnismäßig ruhig vollzogen. Für den deutsch-österreichischen Staat liegt eine große Gefahr darin, daß es keine Bevölkerung vollkommen an Nahrungsmitteln mangelt. Deutschland hatte verprochen, die Deutsch-Österreich mit Getreide zu unterstützen. Ob das tatsächlich geschehen und ob das überhaupt möglich sein wird, dürfte davon abhängen, ob Deutschland auch bald einen Waffenstillstand erhalten kann. Österreich-Ungarn ist es bisher nicht gelungen, einen Abbruch des Waffenstillstandes zu erreichen. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung zieht trotzdem ihre Truppen aus den besetzten italienischen und serbischen Gebieten zurück. Es zeigen sich bereits auch bedeutende Auflösungserscheinungen bei der österreichisch-ungarischen Armee. Es sollen Gehorsamsver-

weigerungen vorkommen. Durch Südtirol und Kroatien sollen bereits einige Soldatenrupps ziehen, die fesseln und brennen. Man kann nur hoffen, daß den Ländern im Südosten eine ungeordnete Auflösung der Armee, wie sie im Ausland erlebt wurde, erspart bleibt. Wilson soll die Absicht haben, in seiner Antwort an Österreich-Ungarn die Annahme aller Bedingungen einschließlich der Unabhängigkeit der unterdrückten Nationen zu verlangen. Diese Forderung Wilsons wäre durch die Tatsachen überholt. Österreich-Ungarn ist nicht mehr da, sondern auf seinem Gebiet ist eine Reihe neuer Staaten entstanden. Die Nationalitäten haben ihre Selbstständigkeit bereits errungen.

**Graf Tisza ermordet.**  
Wien, 31. Oktober. (Meldung des ungarischen Korrespondenten.) Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Mordes geworden. Auf einem Spaziergang mit einer Verwandten in der Hermannstraße wurde er von Soldaten durch Revolvergeschosse getötet. Die Begleitersin ist angeblich verwundet.

Graf Stephan Tisza hat den Weltkrieg, an dessen Ausbruch er ein gut Stück Mitschuld trug, nicht überlebt. Ungarischer Ministerpräsident im Jahre 1914, war er der Träger einer rücksichtslosen madsjarischen Gewaltpolitik gegen die Slawen gewesen. Die agrarische Schwelgerei Ungarns verschärfte den Konflikt, der in der Vermeidung des österreichischen Thronfolgers seinen Höhepunkt fand. Von diesem Tage an war Tisza hauptsächlichster Träger des Gedankens, daß nur ein Krieg das alte Österreich mit seinem deutsch-madsjarischen Herrschaftsbereich retten könnte. Mit dem Wiedereingange des Krieges schied auch die einseitige fast unbedachte Macht des Tisza der sogenannten „Arbeitspartei“, deren schärfster Gegner der jetzt zur Herrschaft gelangte Graf Karoly gewesen ist. Tisza besaß in harten Tönen den Verstandigungswort zu predigen und gab schließlich in seiner letzten Rede mit der Offenheit, die ihm stets eigenmächtig war, zu, daß dieser Krieg verloren sei. Er hat den verlorenen Krieg nicht überleben sollen, und mit der madsjarischen Gewaltpolitik fand auch ihr wilsonsförmiger Vertreter ein Grab.

Tisza war im Jahre 1861 als Sohn des berühmten ungarischen Ministerpräsidenten Paloman Tisza geboren, war 1886 zum erstenmal in den ungarischen Reichstag gewählt worden und bekleidete seitdem wiederholt das Amt des ungarischen Ministerpräsidenten. Seine letzte Ministerpräsidentenwahl erfolgte im Jahre 1917 aus Anlaß der Wahlreform, die die Krone durchsetzen wollte, der aber Tisza Widerstand leistete.

### Nationalregierung in Wien.

Dem Berliner Tageblatt geht aus Wien folgende Schilderung zu:

Die Republik ist auf dem Marsch. Die Ereignisse überstiegen sich seit heute morgen derart, daß niemand sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Die Bewegung hat heute vornehmlich mit einer großen Kundgebung der Wiener Studenten, zu der sich aber auch Arbeiter gestellt hatten, eingeleitet. Unter dem brausenden Weisfall der Menge feiert der Abgeordnete Mennert, auf der Rampe des Parlamentsgebäude, die Einigkeit von Bürger und Soldat, von Arbeiter und Bauer. Im Namen der Nationalregierung teilt Präsident Dinghofer mit, daß die Nationalregierung morgen die gesamte Verwaltung übernimmt. „Ohne Habsburg!“ rief er durch die Menge. Der Abgeordnete Wastl betritt die Rampe in Offiziersuniform. Mit lautem Jubel folgen die zahlreichen Offiziere und Soldaten seiner Aufforderung, aber die kaiserliche Kolonne die nationale Tricolore zu stecken. „Verabschieden wie die Schmach, die wir auf unsere Schuppen tragen mit dem, was in unserm Herzen lebt“, ruft er unter dem Weisfall der Menge. Dann werden auf Befehl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Geleitz Groß die kaiserlich schwarzgelben Fahnen auf den Plätzen vor dem Parlamentsgebäude eingelegt. Um 8 Uhr nachmittags teilt die Nationalversammlung zusammen.

Mit lautem Jubel wird die mächtige rote Fahne begrüßt, die die Arbeiter der Vorstadt Wien vor dem Landhaus emporhaken. Tausender Weisfall begleitet die Reden der republikanischen Abgeordneten, die vom Balkon des Landhauses die republikanische Idee feiern.

Inzwischen hat die Nationalversammlung die gemeldete Note an Wilson und den vorgelegten Verfassungsentwurf angenommen. In dieser Verfassung ist juristisch kein Platz mehr für die Krone. Die oberste und die gesetzgebende Gewalt hat die Nationalversammlung. In die vollziehende Gewalt teilen sich Staatsrat und Staatsregierung.

Um 8 Uhr abends tritt eine überraschende Wendung ein, vor dem Landhaus erscheint ein nach tausenden zählender Zug von Soldaten und Offizieren. Zugleich umlagern viele Tausende Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium. Eine Deputation von Soldaten und Offizieren begibt sich zum Nationalrat, stellt sich dem Nationalrat zur Verfügung und fordert die Bildung eines Soldatenrates zur Durchführung der Demobilisierung und zur Aufhebung der Rationierung. Es wird beschlossen, ein provisorisches Soldaten- und Offiziersmittee zu bilden, das morgen vorläufig zu einer Beratung mit den Vertretern des Nationalrates zusammenzutreten soll. Mit lautem Hodehren nehmen die Soldaten auf der Straße die Mitteilung von diesen Vereinbarungen auf. Dann begibt sich ein Mitglied des Nationalrates mit einem Offizier und einem Soldaten auf Gesuchen des Militärkommandos vor das Kriegsministerium, um die Menge zum Verlassen des Platzes zu bewegen.

### Die Regierung von Deutsch-Österreich.

Wien, 31. Oktober. Die deutsch-österreichische Regierung ist heute gebildet worden. Zu Staatssekretären wurden ernannt: Ackerbau: Viktor Adler, Sozialdemokrat; Krieg: Dr. Meißner, Sozialdemokrat; Deutsch-Agrarier: Inneres: Dr. W. Tisza; Finanzen: Dr. Steinwender, deutschnational; Unterrichts: Waldner, deutschnational; Justiz: Müller, deutschnational; Ackerbau: Studier, christlichsozial; Justiz: Müller, deutschnational; Sozialdemokrat; Leibesübungen: Bursjäger, christlichsozial; Ernährung: ebensolcher; Sektionschef: Kölsch, christlichsozial; Gesundheits: Professor Dr. Kaupp.

Deute mittags ist der provisorische Staatsrat mit den Delegierten der Nationalversammlung zur Übernahme der Regierung in Wien zusammengetreten. Der Staatsrat besteht sich nur alserrat der Nationalversammlung und nicht als selbständiges Organ betrachten.

### Befegung von Triest durch die Amerikaner?

Wien, 1. November. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Laibach erwartet man in südöstlichen Kreisen, daß die Befegung von Triest durch die amerikanische Flotte unmittelbar bevorsteht. Die amerikanische Regierung will durch diese Maßnahme verhindern, daß durch die etwaige Kriegserklärung Triests seitens Italiens eine Kette von Schiffen zwischen Italien und den Südländern am Konvergenzpunkt zu großen Schwierigkeiten führen könnte.

### Roch keine Beschlüsse.

London, 31. Oktober. (Neuter.) Es wird mitgeteilt, daß eine Entwicklung in der Friedensfrage eingetreten ist. Die Besprechungen, die in Paris stattgefunden haben, waren ihrer Art nach vorläufige Besprechungen und die wichtigeren beginnen erst jetzt. Man bei diesen zugegen zu sein, ist auch Bonar Law zu den übrigen englischen Vertretern hinzugezogen. Der Schatzkanzler kam erst heute in Paris an. Bisher wird über die Besprechungen keine Mitteilung gemacht. Die über die Haltung der Alliierten gegenüber den deutschen Waffenstillstandsbedingungen in einigen Aufschluß geben wird. Bis dahin ist eine wesentliche Änderung der Lage überhaupt nicht wahrscheinlich.

### Zunehmende Auflösung des Heeres.

Wien, 1. November. Die Nachrichten von der Front lauten immer trüber. Die zurückbleibenden Truppen sind vielfach Deserteur, sogenannte Grüne Garbden, die unter Fländern und Serben bereits bis Magerburg und Beltes getrieben sind. Wie verlautet, ist die Übergabe der Kriegsstätte an dem tschechischen Nationalrat durch den Kaiser erfolgt, damit die Fländern nicht in die Hände des Feindes fällt. Man spricht sogar auch davon, daß der Verband verlangen werde, Deutschland her zu besetzen, ja, daß möglicherweise die Entwicklung so weit gehen werde, daß Verbandsgruppen auch in Wien erscheinen, falls sich Waffenstillstand geschloßen wird.

Wien, 31. Oktober. Ähnlich wird verlautet: Es heißt der Kaiser gestatten, daß auf die Ansuchen Offiziere (Offiziersaspiranten), die in Ländern heimlich unabhängig sind, die tschechischen Nationalräte gebildet haben, den betreffenden Nationalräten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die tschechischen Nationalräte in dem für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu bildenden oder gebildeten militärischen Organisationskörpern. Es heißt auch, daß die tschechischen Nationalkommandos den Mannschaften nach ihrer Wahl ebenfalls dem Eintritte in die oben erwähnten militärischen organisierten Körpern demüßigen.

### Österreichisch-ungarische Waffenstillstandsbedingungen.

Wien, 31. Oktober. Ähnlich wird verlautet: Das Kommando hatte bereits am 29. Oktober, früh, durch einen Boten die Verbindung mit der tschechischen Heeresleitung hergestellt. Es sollte sein Mittel zur Vermeidung weiterer unangenehm Blutvergießen, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unterwerfen bleiben. Das tschechische Oberkommando hat gegen diesen, von den besten tschechischen geleiteten Schritt auch ein unverkennbar abweichende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends, wurde der General der Infanterie von Weber mit einer Ordnung im Einverständnis mit dem tschechischen Oberkommando die tschechische Linie zur Einstellung von Verhandlungen übergeben. Demnach auf dem tschechischen Kriegsschauplatz die Kriegsdurchführung fortgesetzt haben, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

### Die Biabe durch die Italiener überschritten

Zugana, 1. November. Nach einem amtlichen italienischen Bericht sind die Soldaten in Bieneiten als gewonnen erklärt. Die Biabe sind überschritten. Die Österreichier weichen überall zurück.

### Friedensaufruf der dänischen Gewerkschaften.

Die Vertreter der dänischen Fachverbände haben auf einer Konferenz in Kopenhagen einen Aufruf erlassen, der das baldige baldige Zusammentreten der gewerkschaftlichen Internationale fordert. Es heißt in dem Aufruf:

„Als die Vertreter der organisierten Arbeiterklasse zur Förderung ihrer allgemeinen Interessen beim Friedensschluß zusammenzutreten, muß es vielmehr die Aufgabe der Arbeiterklasse sein, den Friedensschluß zu beschleunigen und diesen nach den Umständen zu erhalten, die aber all den Imperialismus für sich und einen dauernden Frieden zwischen den Weltvölkern ermöglichen und garantieren. Der Zusammenkunft verpflichtet daher an die organisierten Arbeiter aller Länder und fordert sie auf, sich schnellstens die Hand zu reichen, um sich zu sammeln zum Kampfe gegen das furchtbare Verbrechen des Weltkrieges, der jetzt über vier Jahre gebauert und in dieser Zeit Zerstörung und Elend in Millionen von Familien der ganzen Welt gebracht hat und die europäische Kultur zu vernichten droht. Es ist die Pflicht der Arbeiterklasse, sich besonders an die tschechischen Internationalen mit der Aufforderung, baldmöglichst zusammenzutreten zu bereiten, die notwendig sind zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse bei dem kommenden Friedensschluß.“



### Der Waffenstillstand der Türkei abgeschlossen.

London, 31. Oktober. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat und daß am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde. ...

### Und noch eine Krone rollt ...

Berlin, 1. November. Privatmitteilungen, die aus Wien hier ...

### Die wirtschaftliche Demobilisation.

Der Reichswirtschaftsrat legte unter Vorsitz des Staatssekretärs ...

Unterstaatssekretär Dr. Müller erklärte, daß der Arbeitsausschuss ...

Nach Mitteilung des Unterstaatssekretärs hat der Arbeitsausschuss ...

### Handgranaten gegen das Volk!

Die Leipziger Volkszeitung hat wieder einmal eine Sensation, nach der sie dürfte. Unter der Überschrift: ...

Die Leipziger Volkszeitung hat wieder einmal eine Sensation, nach der sie dürfte. ...

Es war noch nie ein Beweis politischer Klugheit, den Kampf gegen den inneren Feind ...

belmten Köpfen, die ebenso schwer von Begriff sind wie die ...

Die Arbeiter dieses Revolutionsprogramms scheinen tatsächlich schon unterwegs zu sein. ...

Die Leipziger Volkszeitung soll aber nicht so tun. Wenn sie und ihre Anhänger die Revolution ...

Regierungserneuerung Staatsratsbeschlüsse. Die Beschlüsse des Staatsrats, von denen wir am Mittwoch ...

1. Die Verfassung ist alsbald dahin zu ändern, daß eine Anzahl von Ministern ...

2. Dabei ist Vorkehrung zu treffen, daß die Ernennung zum Minister ...

3. Die Minister ohne Portfeuille sollen weder Staatsdienereigenschaft ...

4. Der Staatsrat empfiehlt, zur Zeit vier Minister ohne Portfeuille ...

5. Späterer Beratung soll vorbehalten bleiben, ob und wie den Ministern ...

Bei diesen Beschlüssen handelt es sich um Vereinbarungen zu dem Zweck, die Ernennung von Landtagsabgeordneten zu Ministern ...

Gegen diese Art Neuordnung ist bereits eingewandt worden, daß sie nicht als parlamentarisches Regime gelten könne, ...

Freilich, dem westeuropäischen Parlamentarismus entspricht die sächsische Neuordnung nicht gänzlich. ...

Die Situation noch nicht beizubringen. Auch die Unabhängigen ...

Regierung zu einem freiheitlichen Regime verhielt werden. Die sozialdemokratischen Vertreter würden sicher gern weitergegangen sein, ...

Wer aber glaubt, daß die Minister ohne Portfeuille einen ausreichenden Ersatz für solche ...

Das aber ist offenbar das Entscheidende. Nur erscheint es uns nötig, diese Grundzüge der parlamentarischen Regierung von Anfang an durch eine Ergänzung der Verfassung ...

Damit wollen wir keineswegs fordern, daß der Staatsrat diese wichtigen Grundlagen für das parlamentarische Regime vorbereiten soll. ...

Der Staatsrat hat sich anscheinend auch mit der Ernährungsfrage beschäftigt. Denn nach den vorliegenden Mitteilungen hat er auch beschlossen, daß zur Vedeckung von Ernährungsbedürfnissen ...

### 38000 Tonnen versenkt.

Berlin, 31. Oktober. (Antik.) Im Sprenggebiet um England versenkt unsere U-Boote 38000 Bruttoregistertonnen ...

### Sächsischer Landtag.

68. Sitzung. Mittwoch, 30. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht leblich die Schlussberatung über die Eingabe des Bergarbeiters Kurt Dittmar ...

### Letzte lokale Nachrichten.

Aus dem Landtag. Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf über eine veränderte Zusammenlegung des Gesamtministeriums in Beratung. ...

### Dresdner Polizeibericht.

Eindring in ein Goldwarengeschäft. In der Nacht zum 31. Oktober drangen Diebe in ein Goldwarengeschäft auf der Waagnerstraße ein ...

### Feindliche Heeresberichte.

Belgischer Heeresbericht vom 28. Oktober. Die Lage ist unverändert. In der Nacht vom 14. bis 27. Oktober hat sich die Gesamtzahl der von der Armeegruppe in Flandern gemachten Gefangenen auf 18295 erhöht. ...

Seite 2  
reichliche  
dieser  
waren  
tat; Arig;  
meres; Dr.  
ational;  
el, dprilich  
Müller, den  
Fürsorge;  
en; Brühl,  
der  
wird  
nfrage  
Paris  
Bespre  
en erst  
nur Low  
Der  
wird  
in Paris  
Aktionen  
davor  
in eine  
hersch  
Heeres.  
Der  
bleich  
mer  
Stänber  
gelom  
Stone  
damit  
fogat  
erich  
welt  
helen,  
art: Se.  
fligler  
nd, die  
enden  
den  
öffentl  
schlich  
dass die  
ihre  
militä  
ungen.  
art: Tot  
rdh  
leitung  
er  
se eines  
Kommando  
schritt  
am 30.  
er mit  
bestimm  
erdrück  
Kriegsg  
wortung  
Generalm.  
erschritten  
halten  
hört. Die  
zurück.  
nischen  
haben  
er hat  
nationale  
erfolge  
schlus  
klasse  
Linsen  
n des  
den Welt  
menant  
und  
den  
den  
in die  
genzen  
droh. Die  
Internat  
eten zu  
der



Deuben.

Die omstöße aus und Verkauftstelle für ge-
tragene Kleidungsstücke sowie Schuhwaren befindet sich
hier, Dresdner Straße 30, gegenüber dem Rathaus
Das ist geöffnet von 9 bis 7 Uhr nachmittags. (W 28)
Deuben, am 17. Mai 1917.

Der Ormelbesorger.

Ortskrankenkasse
Röhschenbroda.
Täglich Sprechstunde

Die Kassenmitglieder und Familienangehörige an Werktagen
von 8 bis 4 Uhr im Kassenlokal, Bahnhofsstr. 12 B.
Beschwerden werden an Kassenleiter angenommen.
S 47. Der Kassenvorstand.

Kranken- u. Sterbepflichtversicherungverein der
Schleifer u. verwandten Berufe zu Dresden

Den Mitgliedern zur Beachtung, daß in der am 26. Ok-
tober abgehaltenen Generalversammlung Herr
Georg Ved, Friedrichstraße 28, 4.
(nicht wie in der vorigen Nummer 68, 4) als Vorsitzender
gewählt worden ist. Vom 1. November an sind alle Ein-
und Abmeldungen an denselben zu richten. (S 207)
Die Bücher des Kassenschatzes liegen auf weiteres bei
dem Kassier Lango, Röhntstraße 15. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Köhlers Sportplatz, Mickten

Samstags, Sonntags, Montag den 2., 3., 4. November
zum letzten Male (S 1154)

Große Volksbelustigung

Um zahlreichen Besuch bitten Die Veranstalter.

Buntes Theater
im Tivoli-Palast (S 48)
Bei Wiedereröffnung
Gastspiel
Oskar Hermann Röhr
der Liebling der Dresdner
u. das übrige große Programm

Polzwaren
Alaska-Füchse
Griesfuchs :: Schakal
Illis :: Feh :: Marder (S 222)
Reizende Kinder-Garnituren
in größter Auswahl
Straßburger
Woll-Bazar
Weißnerstr. Ecke Zwinglerstrasse
Hauptstrasse & Ecke Markt
Größtes Hullager Dresdens

Ernst Haedel: Die Weltträfel
Preis 2 Mark.

Nach kurzem, schwerem Leiden verchied am 30. Ok-
tober meine unvergeßliche, innigstgeliebte Gattin,
unser treuerstehende Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante (S 1161)
Frau Auguste Se'ima Frauenlob
geb. Gläser
im nahezu vollendeten 88. Lebensjahre.
Burgl. Kolonie, am 31. Oktober 1918.
Der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 3. Novbr.,
mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter
meiner Kinder
Klara Ebischbach geb. Schneider
spreche ich allen hierdurch den aufrichtigsten Dank
aus.
Ernst Ebischbach
Friedrichstraße 22
(S 1152)

Leitung
Manoli-Kaucher!
Es ist in letzter Zeit wiederholt von Rauchern darüber geklagt
worden, daß Manoli-Zigaretten zu höheren Preisen als von
der Firma vorgeschrieben, verkauft werden. Wir weisen dem-
gegenüber darauf hin, daß die vorgeschriebenen Kleinverkaufs-
preise der Hauptmarken der Manoli-Zigaretten folgende sind:

Datti	6,8	Olva	10,8
Kapier	6,8	Kaiser 7	10,8
Montebello	8,8	Beliotrop	12,8
Rumpfer-Taube	8,8	Serrenhaus	12,8
Wimpel	8,8	Kaiser 8	12,8
Argument	8,8	Kaiser 10	15,8
Sudrun	8,8	Klasse	15,8
Dolman	10,8	Optima	15,8
Sobranje	6-8-10	Star:	6, 8, 10,8

Manoli
Zigarettenfabrik

Für die zahlreichen Blumenpenden, die vielen
Beweise inniger Teilnahme sowie das ehrende Geleit
zur letzten Ruhestätte meiner lieben Gattin, unse-
rer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Lina Siefert
geb. Wagenzint
sprechen wir hierdurch allen Verwandten und Be-
kannnten den herzlichsten Dank aus. Besonderen
Dank den Hausbewohnern, den Nachbarn sowie der
Arbeitsabteilung der Tabak-Abteilung i der Zigaretten-
Fabrik G. Jasmagi A.-G. (S 1153)
In tiefer Trauer:
Paul Siefert nebst Kindern und Verwandten.

Überdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe
gute Tochter, Schwester, Nichte und Cousine (S 1158)
Martha Kügler
im Alter von 16 Jahren nach 14-tägiger schwerer
Krankheit sanft verchieden ist.
O.-L. Viehchen, Oberbergstr. 6, am 1. 11. 18
Familie Kügler.
Die Beerdigung findet Sonntag den 3. November,
nachm. 8 Uhr, von der Halle des Viehchener Friedhofs
aus statt.

Nachruf!
Zurückgekehrt vom Grabe unsres lieben, unver-
gesslichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers,
Onkels und Neffen (W 47)
Friedrich Max Klossche
Geheimer in der Sandstr.-Vionierpark-Romp. 14. In-
haber des Eis Kreuzes, der im Alter von 29 Jahren
am 5. Oktober seinen 17ten Urlaub antrat und am
12. Oktober an Grippe und Lungenerkrankung ver-
chieden ist. Sprechen wir für die zahlreichen Beweise
der Liebe und Teilnahme durch Wort und Schrift so-
wie für den Blumenkranz und das ehrende Geleit
zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank aus
Die tiefbetrübten Eltern nebst allen Angehörigen.
Rube sanft!

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter
meiner Kinder
Klara Ebischbach geb. Schneider
spreche ich allen hierdurch den aufrichtigsten Dank
aus.
Ernst Ebischbach
Friedrichstraße 22
(S 1152)

Für die zahlreichen Blumenpenden, für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsrer lieben
guten Schwester und Schwägerin
Frau Martha Richter
sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn den herzlichsten Dank
Dir aber, liebe Martha, die du so gut warst, möge die Erde leicht sein.
Dresden, Rosenstraße 28. In tiefer Trauer:
Alfred Rindel und Frau, Paul Rindel und Frau,
Anna Richter, als Schwägerin und Schwäger.

Quellen-Bücher für die Jugend.
Stad 30 bis 50 Hf. Volksbuchhandlung.

Für die unendlich vielen Beweise inniger Teil-
nahme durch Wort und Schrift sowie reichen dem Blumen-
kranz und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte
unsrer so früh von uns geschiedenen herzensguten
Tochter, Entelin und Nichte
Gertrud Johanna Löffler
sagen wir nur hierdurch allen lieben Verwandten,
Hausbewohnern, Freunden und Bekannten den herz-
lichststen Dank. Besonderen Dank der Besamung
zu sagt für den reichen Blumenkranz, die erbedende
Trauermusik und das ehrende Geleit. Herrn Ober-
lehrer Dierker für den erbedenden Gesang sowie
Herrn Pastor Räder für die trostreichen Worte am
Grabe und Herrn Dr. Siegler für seine Bemühungen,
uns die Urne am Leben zu erhalten. Dies alles
hat unsren wunden Herzen wohlgetan. (W 28)
In tiefstem Schmerz:
Gustav Löffler und Frau Ida geb. Seiffert
im Namen der Großeltern und aller Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres teuren Entschlafenen
Hermann Kadelbach
drängt es uns, allen lieben Freunden und Bekannten,
die uns durch Wort und Schrift in diesen schweren
Stunden tröstend zur Seite standen, sowie für den
herrlichen Blumenkranz und den tiefstgefühlten
Dank auszusprechen. Besonderen Dank den lieben
Hausbewohnern, dem Beamten- und Orchesterpersonal
der Firma Penzke (Königliche Gutfahrtsstr.) sowie den
guten Kollegen der Zigarettenfabrik Uhlmann für ihre
uns gewährte Spende. Dies alles hat unsren wunden
Herzen wohlgetan. In tiefer Trauer:
Dresden-R., Wichstweg 16, L.
Anna verw. Kadelbach und Töchter
nebst allen Hinterbliebenen. (S 1160)

Für die zahlreichen Blumenpenden, für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsrer lieben
guten Schwester und Schwägerin
Frau Martha Richter
sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn den herzlichsten Dank
Dir aber, liebe Martha, die du so gut warst, möge die Erde leicht sein.
Dresden, Rosenstraße 28. In tiefer Trauer:
Alfred Rindel und Frau, Paul Rindel und Frau,
Anna Richter, als Schwägerin und Schwäger.

Jede
Dame
kaufe beim
weit und breit
bekanntem billigen
Mäntel-
Ulbricht
nur noch Neustadt
Reinrichstr. 14-16.

Silberhaar
und Velour
aus Stoff u. Wolle
Dachgasse
Königsplatz 22
Comptoir 20

Gummwaren
Sauger, Schilke, Bürstchen
sämtl. säublichen Artikel (S 4)
Frau Heusinger
Am See 147 37 24

Kirschlaub
mit ba. Essig aus
Bismarck, Aepfel,
Kustanen,
Nuß- und
Lindenbäumen
(S 1154)
Haselnußblätter
Brombeerblätter
Himbeerblätter
Aho-Blätter
jede Sorte getrennt, auch
eben Rollen zu gute
Preisen wie es die Natur
geben, grün oder in
getrocknetem Zustande
Karl Teuchert
Guthof Wilsberg
bei Weigen.
Sammlerleiste:
Reinh. Krause
Coffeegasse 2, Dresden
J. Abiall, Strampfer u. ausgef.

Haare
20 M.
Haarmanufaktur Schulte
Wilschauer Str. 44, 2.

Einkauf. Tausch
Otto Frieche
Ziegelstraße 13.

Postkarten-Verlag
Tsd. von 2,50 R. an
Rsch. Jähnis, Postfach
Vergößerungen.

Wiederbeide verl. o.
groß-Druck- u. b.
berger Str. 24 u. 25
Tatzberg 13. Kartell



Sächsische Angelegenheiten.

Verfassungsänderungen wegen der Neugefaltung der Regierung.

Die in den obigen Betrachtungen über die Staatsverhältnisse in Aussicht gestellten Verfassungsänderungen sind bereits eingeleitet worden. Es liegt bereits ein Entwurf vor, das wahrscheinlich schon heute im Landtage zur Verhandlung gelangen wird. Danach soll Absatz 1 vom § 41 der Verfassungsurkunde folgenden Inhalt erhalten:

Näher den Vorständen dieser Ministerial-Departements können Staatsminister ohne Departement ernannt werden. Sie sind ebenfalls den Ständen verantwortlich. Es können ihnen besondere Arbeitsgebiete zugewiesen werden.

Der Absatz 2 soll die Fassung erhalten:

Die Staatsminister bilden das Kabinettsministerium als oberste Exekutivbehörde.

Eine weitere Änderung des § 71 bezweckt die Vereinfachung der Verfassung, daß Kammermitglieder ihr Mandat verlieren, wenn sie im Staatsdienste angestellt oder in ein höheres Amt versetzt werden. Schließlich wird noch die Minderjährige und die Aufwandsentschädigung für die Minister ohne Portefeuille im Sinne der Staatsratsverfassung geregelt, die Höhe der letzteren aber noch nicht festgelegt. Esch bringt das Defret noch einige Änderungen der Verfassung und des Wahlgesetzes, die sich aus den bereits erörterten Neuerungen als Konsequenz ergeben und denen daher nur formale Bedeutung zuzurechnen ist.

Dem Verheimlichen ist zwar eine Begründung beigegeben, die besteht aber in der Hauptsache nur in einer Wiederholung der Staatsratsverfassung. Dazu wird einleitend nur bemerkt:

Nach der Entschließung Sr. Majestät des Königs soll entsprechend den Vorgängen im Reich auch in Sachsen durch Vererbung von Mitgliedern oder Vertrauenspersonen der Staatskammern zu Staatsministern eine engerere Verbindung zwischen Regierung und Volksvertretung hergestellt und damit der Weg einer neuen Ordnung beschritten werden. Es ist notwendig, die entgegenstehenden Bestimmungen der Verfassungsänderung und einiger anderer Gesetze, die sich auf die Stellung der Staatsminister beziehen, abzuändern.

Diese Verfassungsänderung ermöglicht die Ernennung von Ministern ohne Portefeuille, weitere Neuerungen bringt es nicht. Es ist klar, daß das nur der Anfang der Neuregelung sein kann.

Das Dienststrafrecht für Gemeindebeamte.

Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der bezweckt, die Dienststrafung aller Beamten, besonders der Gemeindebeamten, von einem richterlichen Urteil abhängig zu machen. Damit wird einer Forderung entsprochen, die die Vereinigung der Bürgermeister mitterler und kleiner Städte und der Gemeindeverbände geltend gemacht hat.

Die Lausiger Arbeiterschaft zur politischen Lage.

Sonnabend und Sonntag fanden weitere Volksversammlungen in den Orten Döberitz, Dypach, Schmölln, Obermüsch, Gnafschütz, Obergurgig und Kirchhain statt, die sich mit den Friedensbedingungen und dem wachsenden Volkswohl befaßten. Alle Versammlungen waren bis auf eine sehr zahlreich besucht und nahmen Resolutionen an, in denen nochmals auf das entschiedenste der Rücktritt der sächsischen Regierung und das allgemeine gleiche Wahlrecht gefordert wurden. Die gegenwärtige hochgehende Bewegung in der Lausitz läßt im Bezug auf die Aufwärtsentwicklung unserer Parteiorganisation und den Fortschritt unserer Presse in den drei Lausiger Kreisen die besten Hoffnungen zu.

Stadt-Chronik.

Allerheiligen — Allerjeden!

Zu Beginn des Monats November, wenn draußen müde die letzten Blätter fallen, wenn der Nebel tropft und die Landschaft ihren Schleier drüber presst, feiert die katholische Kirche ein doppeltes Gedächtnisfest: Allerheiligen und Allerjeden. Sie läßt ihren Zugehörigen, soweit ihre letzten Hoffnungen noch im Jenenseits verankert sind, das Lob ihrer heiligen des Himmels erklingen und führt sie dann zum Gedächtnis der armen Seelen zusammen, denen die Heiligen als Mittler und Helfer aus den Qualen des Fegefeuers dienen sollen.

Der weit umfassender ist das Reinenndliche und Allgemeine des Schmerzes, das den schwarzen Hügel der Menschen eigen ist, die in diesen Tagen schweigend durch die Friedhöfsportale und -tore in kleinen Dorfrriedhöfen und sächsischen Totenfeldern in der Heimat wie in Feindesland gehen, an den Gräbern sich weilen und ihre Kräfte niederlegen. Viele Menschen, ob gläubig oder ungläubig, sie sind alle lebende, trauernde Eltern, Gattinnen, Bräute, Brüder und Schwwestern. Ihnen allen sind gemeinsam die Tränen am Jenseits, die dabei in durch Krankheit oder Siedtum dem ersten Naturgesetz von der Vergänglichkeit des Lebens folgen sind, doch unendlich bitterer um die Geliebten untröstlichen Glücks, deren Blut in Jugendkraft brannte und deren Augen gewollt geschlossen wurden, die in unvorstellbaren Schmerzen jetzt modern im Unbekannten an der Sonne und Sternen, in Italien und Madagaskar, am Jovitus und bis zur Wüste des Sinai. Um sie begegnen sich die Gefühle deutscher und englischer, russischer und französischer, italienischer und rumänischer Mütter und Väter, die alle Menschen sind, innerlich ausgerüstet mit denselben Hügel, gut und schlecht wie wir selber. Die alle lieben und hoffen, hoffen und bangen, die alle lenkbar sind und in die Irre gehen, wenn sie nicht geleitet werden, die alle Wege zum Heilen finden, wenn sie können gezeigt werden, so wie wir diesen Einflüssen unterliegen.

Was wir gegenüber dem Seelenjammern und dem ertöteten Zukunftsquäl, deren Gedankenschein vom ersten bis zum letzten Augenblicke vom Ruhm und vom Gelüstem befreit, mit der man das Leid der Betroffenen zu betören sucht! Wir lehren sie ob trotz allem Verständnis für die Notwendigkeit eines Trostes gegenüber einem historischen Schicksal, das zu bringen wir noch nicht die Macht besitzen. Das Erkenntnis und Gefühl für die wahren Interessen der gesamten Menschheit noch nicht stärker waren, dessen Lehren wir uns in aller Trauer, in der wir tief die Schmerzen der Toten des Krieges lenken. Und diese Schicksale werden heute an dem Graben wie in innerlichem Selbstgespräch, deren Wurzeln fürder neuen Zielen gehort.

Der Konsumverein vorwärts

Am Donnerstag fand eine ordentliche Generalfversammlung ab, an der 300 Genossen teilnahmen. Nach Begrüßung der Anwesenden gab der Vorsitzende, Herr Krause, einen allgemeinen Überblick über die Gesamtlage im Verein, dabei auch die gegenwärtige politische Lage betreffend, die ja das Wirtschaftswesen stark beeinflusst. Der Geschäftsführer gab Einzelheiten zum gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Beide Redner stellten fest, daß die Lage der Genossenschaft grundsätzlich sei wie je und durch erneute Stärkung der vorhandenen Mittel noch mehr für die Zukunft gesichert werden soll. Mitgliederzunahme, Umsatzsteigerung und Mehrerträge in die Sparkasse legen berechtetes Zeugnis ab von Ansehen und Bedeutung der großen Genossenschaft bei den ihr ansehenden Mitgliedern und bei den ihr bisher ferngestandenen Personen. Ein geringer Schatten trübe das im übrigen wie bisher erfreuliche Bild: die Rückvergütung mülte eine Verklärung von 8 auf 5 v. S. erfahren. Das sei bedingt durch Abgabe von Marken auf alle Waren, durch sehr geringen Gewinn an sehr vielen und durch stark angedünnte Ausgaben bei allen Kapiteln. Gleichwohl sei auf die alte Treue der Mitglieder mit Recht zu hoffen, solche aber auch zu wünschen, damit die Genossenschaft in künftig ruhigerer Zeit ihre großen Aufgaben zu erfüllen imstande sei. Nach einiger Aussprache, die starke Bedrückung über die Zehnte zum Ausdruck brachte, wie auch einige Wünsche, beschloß die Versammlung die Annahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. Hierauf billigte sie die Vorläufe zur Gewinnverteilung in folgender Form, denen ein Reingewinn von 1 848 981 M. zugrunde liegt.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include 5 Prozent dem Referendatsfonds (33 000 M.), 5 Prozent dem Erwerbsfonds (93 000 M.), 1 Prozent dem Grundstücks-Referendatsfonds (18 600 M.), 5 Prozent Rückvergütung auf den Wareneinkauf (1 470 000 M.), 5 Prozent Zinsen für volle Anteile (62 000 M.), Dem Dispositionsfonds (55 000 M.), Dem Personal-Unterstützungsfonds (20 000 M.), Dem Aufsichtsrat (10 000 M.). Total: 1 821 600 M. Vortrag auf neue Rechnung: 27 381 M. Summa: 1 848 981 M.

Die starke Schwärzung des Geldes, der große Bedarf an solchen der höchsten Einkaufsmöglichkeit und die Verwirrung von manderlei wichtigen Blänen führten zu dem Antrag der Verwaltung, den Genosse Fleischer begründete, den Geschäftsanteil von 20 auf 50 Mark zu erhöhen. Die Zahlreiche für den ganzen Beitrag soll auf 20, 30, 40 und 50 M. erfolgen.

Im Anschluß hieran ging ein weiterer Antrag auf entsprechende Änderung der Statuten in der Angelegenheit der Beitragsordnung, damit die Mitglieder keinerlei Nachteil erleiden. Den Bericht hierzu gab Genosse Hänfel; beiden Anträgen stimmte die Versammlung zu. Gleiches geschah mit einem weiteren Antrag, in Anbetracht der Preis von 25 000 M. ein Grundstück zu erwerben, um die Genossenschaft dort selbst zu machen. Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig. Anträge von Mitgliedern lagen nicht vor.

Was bei der Kartoffelversorgung getan werden muß!

Die Schwierigkeiten, die von den meisten Kartoffelbesitzern der Belieferung der Landesartoffelarten zu den jetzigen Höchstpreisen gemacht werden, betreffen in der sächsischen Bevölkerung geradezu eine Panik, die die ganze Kartoffelversorgung einem katastrophalen Zusammenbruch entgegenzuführen droht, wenn nicht schnelle und durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung dieser Gefahr durchgeführt werden. Der Dresdner Bezirksausschuß des Kriegsausschusses für Konsuminteressen hat daher an die Landesartoffelstelle noch in letzter und erster Stunde das dringende Ersuchen gerichtet, durch rücksichtsloses Eingreifen die gleichmäßige Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Kartoffeln im kommenden Winter sicherzustellen.

Zu diesem Zwecke hält er die schnellste Behebung der Kartoffeln bei den Erzeugern auf Grund der Ankaufslösungen für unbedingt erforderlich, da nur dadurch ihre Abgabe im Scheidhandel zu wucherischen Preisen unterbunden werden kann und die notwendigen Mengen für die allgemeine Versorgung gerettet werden können. Nur so kann der bei einer einseitigen Kartoffelnot drohenden Gefahr, daß große Teile der sächsischen Bevölkerung schließlich auf die Dörfer ziehen, um selbst die Enteignung vorzunehmen, begegnet werden.

Ferner müßte unter Heranziehung freiwilliger Helfer aus den Reihen der Verbraucher eine neue, gründliche Bestandsaufnahme erfolgen, die sich auf darauf zu erstrecken hätte, wer aus seinen Beständen zur Erzielung höherer Preise Kartoffeln ohne Marken abgegeben und dadurch die allgemeine Versorgung gefährdet hat. Wegen aller Erzeuger, denen derartige Verluste nachzuweisen sind, müßte strengsinnig rücksichtslos vorgegangen und der Rest ihrer Bestände ohne jede weitere Entschädigung enteignet werden.

Dringend notwendig ist auch die gleichmäßige Belieferung der Verbraucher ganz Sachsen mit Kartoffeln. Daher müßte ein Ausgleich zwischen den kleinen Orten, die sich mit den für ihre Bevölkerung während des ganzen Winters notwendigen Kartoffelmengen voll eindecken haben, und den großen Städten, denen diese Sicherung nicht möglich war, herbeigeführt werden. Es darf nicht vorkommen, daß die Bevölkerung bestimmter Gemeinden die volle Kartoffelration erhält, während die Einwohnerchaft anderer Orte, besonders der Großstädte, mit gekürzten Rationen abgefährt wird.

Endlich hält es der Kriegsausschuß angebracht der Befahren, die der Versorgung Sachsens mit Kartoffeln aus den sächsischen Gebieten drohen, für erforderlich, daß die Kartoffelproduktion des Landes eingestellt wird, um die für diese Zwecke vorzubereiteten Kartoffeln der unmittelbaren Kartoffelversorgung zuzuführen. Im Hinblick auf die gute Körnerernte in diesem Jahre wird die Einstellung der Brotproduktion mit Kartoffeln auch glatt durchführbar sein.

Die Dresdner Westgemeinden sollen Gas erhalten.

Die im Westen Dresdens gelegenen Gemeinden samt Vorstadt Gotta haben beunruhigt angeordnet unter dem ganzlichen Mangel an Gas zu leiden. Seit Arienschanne und mit Eintritt der Notknoten haben insbesondere die Arbeiterfamilien des gesamten Dresdner Westens ein starkes Bedürfnis nach einer bequemen Koch- und Heizmöglichkeit empfunden, um so

nicht, als es nicht immer gelang, alle Ansprüche auf Lieferung von Koch- und Heizapparaten durch das Elektrizitätswerk Göttil, Colleschule, zu befriedigen. Dieser schwer empfundener Kalamität soll nun in absehbarer Zeit abgeholfen werden, da sich in der am 28. Oktober abgehaltenen Verbandssammlung des genannten Elektrizitätswerkes fast alle Verbandsgemeinden für die Einführung von Gas erklärt haben. Man beabsichtigt eine eigene Gasanstalt zwar nicht zu errichten, aber in günstigeren Zeiten von einem benachbarten Werke das Gas zu beziehen. Die Vorarbeiten hierzu sollen schon jetzt in die Wege geleitet bzw. fortgesetzt werden. Die Gasversorgung der Westgemeinden wird also sicher kommen, sobald es die Verhältnisse nur einigermaßen gestatten.

Weiterer Schulschluß bis 9. November.

Auf Anordnung des Stadtdirektors bleiben die Schulen in Dresden wegen der Grippegefahr noch bis mit 9. November geschlossen.

Häufung von Gaskochungen.

Am Donnerstag vormittag wurde in seiner Wohnung in der Kleiststraße ein 63-jähriger Kocher mit einem sechs-jährigen Mädchen und einem dreijährigen Knaben mit Gas betäubt aufgefunden. Die an ihnen vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe führten nach 15 Minuten zum Erfolg. Ferner war infolge Unglücksfalls am Donnerstag nachmittag ein 76-jähriger Mann in einem Hause der Boukner Straße durch ausgebranntes Gas betäubungslos geworden. Auch in diesem Falle trat nach 30 Minuten Wiederbelebungsvorläufe Erfolg ein. Sämtliche Personen wurden im Krankenhaus untergebracht. — Bettungslos aufgefunden wurde Dienstag vormittag eine 76-jährige Lokomotivführerin in der Bünaufstraße. Aufgebranntes Leuchtgas waren die Ursache des Unfalls. Da es nicht gelang, die Bettungslose zum Bewußtsein zurückzubringen, wurde sie in die Heil- und Pflegenstalt übergeführt.

Eine Lotterie zur Beschaffung von Führerhunden für Kriegsblinde beginnt am 5. November.

Die Gewinne haben einen Gesamtwert von circa 12 000 M. und bestehen aus Silbergegenständen, wertvollen Gemälden, Lederwaren, Zigaretten, Porzellan- und Löffelwaren sowie geeigneten Verbrauchs- und Wirtschaftsgegenständen. Die Gewinnverteilung befindet sich im Tiboli, Weltlinerstraße 12, während den Hauptverkauf der Lose der Invalidenbank in Dresden für ganz Sachsen übernommen hat. Der Preis des Loses beträgt nur 1 Mark.

Im Vanten Theater im Tiboli-Palast gelangt vom 1. November an ein vollständig neuer Spielplan zur Aufführung.

zu dem wiederum acht erstklassige Künstler und Künstlerinnen verpflichtet worden sind, in dessen Mittelpunkt der hier längst bekannte Darsteller Hermann Röhr steht.

Bemerkliche Nachrichten.

Ein tragisches Geschehnis hat die Familie Hübe, Drei-Kaiser-Gof Lüben, betroffen. Am Sonntag starb Herr Kaufmann Friedrich Gerbenberg an Lungenentzündung, und bereits am Dienstag folgte ihm seine Frau, geb. Hübe, in die ewige Welt. — Der Lederhändler, von dem wir kürzlich berichteten, bei dem 1445 Kilogramm Markleder im Werte von 14 450 M. erschwindelt wurden, ist mit Hilfe der Presseveröffentlichung aufgefährt worden. Als Täter sind die Geschwister Retur und Heilig Knoll ermittelt und festgenommen worden. Arthur Knoll hat sich den Verhaftungen auf unrechtmäßige Weise verschafft und ihm seinem Bruder übergeben, der dann damit den Betrag begann. Das Heber hat Heilig Knoll bei einem heiligen Händler eingekauft und sich 10 000 M. darauf geliehen. — Gestohlen wurden aus einem Fabrikgrundstück der Trinitatisstraße zwei Küffer mit Wermelade. Die Küffer sind ungenutzt und etwa 60 Zentimeter hoch und enthalten je 127 Pfund Wermelade. — Am 1. September waren es vier Jahre, daß die Hirschenstele täglich an 30 Personen (bedürftige Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern) warmes Mittagessen unentgeltlich verabreicht. Bis dahin sind 23 087 Portionen ausgegeben worden. — Die beiden Liebe, die kürzlich einen Einbruch in die Filiale in der Straße in Lochwitz verübten, sind bei dem Verkauf der gestohlenen Kleidungsstücke in Dresden verhaftet worden. — In Dienstadt drangen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend Diebe in des Schulgrundstück, wobei sie drei Kasse, fünf Hüner und sechs Hühner, wahrscheinlich meist lebendig, mitnahmen. — Ein Sächsischer Butler fürs Lebensglück. In der Heiratsehe der Dresdner Nachrichten wurden drei Mädchen unter den anliegenden Namen 'Wäckerle', 'Weichen' und 'Niedlich' einen Mann und verprochen, wenn die Gewichte gut kämft, dem in Dreiradungen besonders kompetenten 'Antel Schmiedle' — ein richtiggehendes Stadt Butler.

Aus der Umgebung.

Dresdner. (Wochenversorgung für Kartoffeln.) Diejenigen Einwohner, die für die künftige Versorgungszeit mit Kartoffeln möglicherweise Vorkauf wünschen, wollen dies unter Vorlegung der Kartoffelkarten im Gemeindeamt, Zimmer 5, bis Sonnabend den 2. November 1918, vorm. 10 Uhr, melden und den Austausch der Karten bewirken. Eine spätere Belieferung dieser Unterausarten auf Zimmerkarten kann natürlich dann nicht mehr erfolgen. — Diejenigen Einwohner, die bis 1. November ihre Kartoffeln auf Zimmerkarte (A) noch nicht erhalten haben, werden ersucht, dies recht bald im Gemeindeamt, Zimmer 5, unter Vorlegung der betreffenden Karte zu melden; begünstigten haben alle, die ihre Kartoffeln wochenweise beziehen wollen, die betr. Zimmerkarten in Wochenkarten umzusetzen und diese zur Belieferung sofort in einem einschlägigen Geschäft zur Kundenliste anzumelden.

Sieck.

Sonnabend den 2. November wird Abschnitt 6 der Bezirksartoffelkarte im Außengebiet GutsMuthsplatz 12 in der Ködlichen Reihenfolge beliefert.

Strech.

Abchnitt II und III der vom 28. September bis 26. Oktober gültigen Rationierkarten wird Sonnabend den 2. November in den einschlägigen Geschäften wie folgt beliefert: Karten A für Kinder bis zu zwei Jahren mit 1/4 Pfund Grieß. Karten A für Kinder von 2 bis vier Jahren mit 1/4 Pfund Grieß, Karten D mit 1/4 Pfund Weizenmehl. Preis pro Pfund Grieß 48 Pf., Weizenmehl 44 Pf. Am gleichen Tage kommt ebenfalls in den Geschäften nochmals ausländischer Himbeerzucker, Pfund 4 Mark, zum Verkauf. Sonntag den 3. November, vormittags 11 Uhr, findet im Hofe des Gemeindeamts Versteigerung von Ästen statt.

Draben.

Der angerechnete Abschnitt II der Reichsartoffelkarte wird von heute Freitag an mit 1/4 Pfund Weizenmehl beliefert. Kinder unter sechs Jahren erhalten 1/4 Pfund. Verkaufspreis 31 Pf. für das Pfund. — Die zentrale Weizenartoffelkarte ab GutsMuths wird von heute Freitag an fortgesetzt. Die im Inhaber der Landesartoffelkarten mit den Anhangsziffern S, T und U sind Bezugsberechtigte heute Freitag und die vorherigen Bezugsberechtigten morgen Sonnabend an Antifelle erhältlich. Die Belieferung ist von den jeweiligen Kartoffelstellen abhängig. Die eingelassenen Personen, die von der Kartoffel wachen besser, um Gebrauch machen wollen, können von Montag den 4. d. M. an die Karte des Abschnitts A und, soweit Kinder unter vier Jahren in Frage kommen, den Abschnitt B der Landesartoffelkarte in Wochenkarten umtauschen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sack.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Sack.

Druck und Verlag: Sack & Co. m. b. H., Dresden.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'de me', 'Kaustadt', 'Kasse', 'Blätter', 'M.', 'Tausch', 'Reich', '13.', 'Frau', etc.







### Gewerkschaftsbewegung.

#### Zum Verbandstag der Bureauangestellten.

Am kommenden Sonntag tritt in Berlin der Verbandstag der Bureauangestellten zusammen. Der Vorstand unterbreitet ihm einen gedruckten Bericht über den Zeitraum 1913/18 und betont, daß der Verband den Krieg günstig überleben wird. Seine Mitglieder haben den harten Belastungen der Kriegszeit genügt und während dieser Zeit hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt; von 8414 im Jahre 1913 ist sie bis Juli 1918 auf 16 000 gestiegen, darunter sind 280 weibliche und 4400 Kriegsteilnehmer. Das Verbandsvermögen hat sich in dem genannten Zeitraum um über 42 000 M. vermehrt. Der Krieg wirkte auf die Verbandsentwicklung nur eine kurze Zeit lähmend, dann aber direkt aufreißend. Die starke Vermehrung der Angestellten durch die mannigfachen Kriegsaufgaben in öffentlichen, staatlichen und industriellen Betrieben schloß sich durch die ununterbrochene Organisationsarbeit bald in ein Ereignis der Wirtschaftsgeschichte um. Dazu kam 1917 der einstimmige Anschluß des Bundes der Bureauangestellten der Normalebetriebe, einer Gruppe von 12 000 Mitgliedern. Die Stärke des Verbandes wird um so augenfälliger, hält man daneben, daß der gewerkschaftliche Verband der Rechtsanwalts- und Rotaristbeamten, Wiesbaden, 1918 nur 7810 Mitglieder, der Verband deutscher Bureaubeamten, Leipzig, nur 2205, der Verband der deutschen Versicherungsbeamten, München, nur 1500, der Bund deutscher Krankenpfleger, Mannheim, nur 995 Mitglieder zählte. Noch zwölf andere Kontingentsverbände und Verbände zählen jeder einzelne nur wenige Hunderte bis herab zu einigen Duzend Mitgliedern.

Der Verband der Bureauangestellten hat die vielseitigen Interessen seiner zahlreichen Berufsgruppen nach besten Kräften gefördert, so auf dem Gebiete der gesetzlichen Sozialpolitik wie auf dem der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Allein den Berliner Anwaltsangehörigen wurden seit Kriegsausbruch bis heute nachweisbar über 10 000 M. an Gehalts- und Erwerbszulagen ertrogen. Vinderung, wenn auch nicht Ausgleich der Kriegsteuerung, wurde in allen Bezirken erzielt. Der in eine Kriegsteuerung sich verwandelnde Kriegsteuerer füber durch Gesundheitsbeschwerden zu bezagen, dazu soll der Verbandstag tatkräftig, finanziell und agitatorisch neue Mittel und Wege erschließen.

Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Die gleichen Strafen treffen, soweit nicht in andern Gesetzen oder Verordnungen harrere Strafen angedroht sind.

1. jeden, der sich nicht nach den Bestimmungen der Kohlenbezugsscheine verhält, als ihm nach den bestehenden Bestimmungen zulässig, oder der sich unbefugt eine Quantscheine mit dem Ausdruck KI geben läßt;
2. jeden, der dem Verbot in § 9 Nummer Kohlenarten auf andere überträgt oder sich von anderen übertragen läßt;
3. jeden, der unbefugt Kohlengrundarten, Kohlenaufschichten, oder Kohlenbezugsscheine oder Teile solcher Karten oder Quantscheine herbeibringt oder in Verkehr bringt;
4. jeden, der auf Kohlengrundarten, Kohlenaufschichten oder Kohlenbezugsscheine, von denen er weiß, daß sie unbefugt herbeibringt oder in Verkehr bringt, oder Kohlenbezugsscheine (§ 17) oder eines Kohlenbezugsscheines (§ 27) wissentlich falsche Angaben macht;
5. jeden Inhaber eines wappflichtigen Betriebes, der trotz Kenntnis der Verordnungen seines Betriebes einen Antrag auf Erteilung eines Kohlenbezugsscheines stellt.

### Lehnverordnungen für die Tuchfabrik.

Die Vorstände der drei bestehenden Legatärbeiterorganisationen haben mit den Vertretern der Organisationen der deutschen Tuchfabrikanten unter dem Vorsitz eines Vertreters des Beschäftigungs-Beschäftigtenrates über Lohn- und Arbeitsbedingungen verhandelt und vereinbart:

Ab 4. November d. J. wird für Weber und Weberinnen pro tausend Stuch zum Mindesten gezahlt:

	In Orten mit Einwohnern:			
	bis über	25-100 000	100 000	über 100 000
Für Tuch . . . 28 Pf.	25 Pf.	27 Pf.	28 Pf.	
Für Dedu . . . 31 Pf.	28 Pf.	27 Pf.	28 Pf.	27 Pf.

Allen übrigen in den deutschen Tuchfabriken in Nord- oder Ostpreußen beschäftigten Personen wird eine Lohnzulage von 25 Prozent gewährt.

Die Betriebe werden am kommenden mittags 12 Uhr geschlossen.

§ 38. Die Weber, die Grob- und Kleinwäbler nach dieser Bekanntmachung zu führen haben, sind nicht den Besetzen der Verordnungen des Kohlenamts jederzeit auf Verlangen zur Einsicht vorzuliegen.

§ 39. Laufende Verträge mit Kohlenhändlern, Kohlenwerkstätten, Kohlenwerken und dergleichen über die Lieferung von Kohlen, Holz oder Weizen dürfen nur nach Vorlage der vorliegenden Bestimmungen erfüllt werden. Kohlenhändler, die nach Gemeinden in der Umgegend Dresden liegen, unterliegen auch insoweit den Dresden Bestimmungen.

VI. Heberwachung.

§ 40. Es bleibt vorbehalten, die Durchführung der getroffenen Bestimmungen durch die städtischen Leistungsinspektoren oder durch Beamte oder Beauftragte des Rates zu überwachen. Den Inspektoren und Beamten ist die Heberwachung der Verträge, die mit Kohlenhändlern, Kohlenwerkstätten, Kohlenwerken oder dergleichen abgeschlossen sind, zu erteilen; ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

VII. Ausnahmefugnisse.

§ 41. Das Kohlenamt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Bekanntmachung bewilligen.

VIII. Strafbestimmungen.

§ 42. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 32 Absatz 1 der Bekanntmachung des Reichskohlenamts vom 30. März 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ein Verbot erteilt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

IX. Schlußbestimmung.

§ 43. Diese Bekanntmachung tritt, soweit sie sich auf die Ausgabe der neuen Kohlenarten- und -bezugsscheine bezieht, sofort, im übrigen mit dem 1. Dezember 1918 in Kraft.

Mit dem 1. Dezember 1918 tritt außer Kraft die Bekanntmachung des Rates zu Dresden vom 11. November 1917 über den Verkehr mit Quantscheinen in der Stadt Dresden samt den Nachträgen in § 4 der Bekanntmachung vom 6. Dezember 1917 über den Verkehr mit Kohlenarten, in § 10 der Bekanntmachung vom 6. März 1918 über den Verkehr mit Quantscheinen in der

Stadt Dresden, in Punkt I bis III der Bekanntmachung vom 4. Mai 1918 über Kohlenverformung und in § 9 der Bekanntmachung vom 7. Juni 1918 über die vorgelegte Ausgabe der neuen Kohlenarten.

Dresden, am 30. Oktober 1918.  
Der Rat zu Dresden.

### Strohfuttermittel.

Das im städtischen Strohfuhrwerk hergestellte Strohfuhrmittel (Strohfuhr) wird vom 1. November 1918 an die auf Verlangen von in Dresden gehaltenen Pferden, Zugochsen und Mähmaschinen wie folgt abgegeben:

- Bei Abholung im städtischen Strohfuhrwerk in Losen Zustande (mit Voranmeldung bei der Fuhrmittelverteilung) - Weichheit m. 5. D., Wieser Straße 7, Fernsprecher 17 109) kostet ein Zentner Strohfuhrmittel bei etwa 25 % Trockenehalt 8.50 M.
- Bei Entnahme durch eine der Unterverteilungsstellen der Fuhrmittelverteilung - Weichheit erfolgt die Abgabe in plombierten Säcken, deren Inhalt einem Zentner Strohfuhrmittel von 25 % Trockenehalt gleichwertig ist. Ein Sack kostet einschließlich Zulieferung bis zum Verbraucher 9.40 M.

Es bleibt vorbehalten, das Strohfuhrmittel ausnahmsweise ungepreßt zu entsprechend ermäßigtem Preise abzugeben. [S 54]

Dresden, am 30. Oktober 1918.  
Der Rat zu Dresden.

**Zigarren**  
Erdal, Aral  
100 St. 0.00

**Posten Handbindfaden**  
Erdal, Aral  
100 St. 0.00

**Posten Schuhereme:**  
Erdal, Aral  
100 St. 0.00

**Zigarrenspitzen a. Holz**  
Erdal, Aral  
100 St. 0.00

**Wappelst. Gaffe 2. p.**  
Erdal, Aral  
100 St. 0.00

# Volkszeichnungsstag

Alle Sparkassengeschäftsstellen sind zur Annahme von Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe am 3. November von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

**Sparkasse der Stadt Dresden.**

**Draht,**  
auch kleine Rollen, sowie Platten zum Abziehen, gut herstellbar. Drahtarbeiten u. dergl. H. P. S. Wagner Straße 28

Gür die tagl. Reinigung eines großen Büreaus wird sofort eine tüchtige Kraft in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsanfrage an die Aachen-Münch. Feuer-Verl.-Ges., Prager Str. 42.

Nettlohn m. 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

**Mädchen und Frauen**  
gut beleumdet, gesund, kräftig, mindestens 1,65 Meter groß und 18-30 Jahre alt sind, werden als

## Schaffnerinnen

entnommen von der Städt. Straßenbahn, Dresden, Hauptamt am Hauptamt, 11. Obergeschoss, Zimmer 23, werktäglich vormittags von 9 bis 12 Uhr. [S 44]

## Tücht. Arbeiterinnen

für Drehbänke und andre Maschinen werden laufend gesucht

The United Cigarette Machine Comp., Fil. Dresden  
Dornblüthstraße 43 [S 292]

## Konstrukteure und Zeichner

erfahrene Mechaniker od. Schlosser sofort gesucht. [S 349]

**Ernemann-Werke A.-G.**  
Dresden, Schandauer Straße 48/52.

**Keramiker, Gußputzer und Elektromonteur**  
in dauernde Beschäftigung sucht [S 292]

**Gehtwert Coswig, A.-G., Coswig i. S.**

**Riempleuer, Rohrschlosser**  
**Rupferschmiede, Hilfsarbeiter**  
für direkte Marine- und Decretlieferungen stellt ein

**Dresdner Maschinenfabrik u. Schiffswerft**  
Hilgau, Aktiengesellschaft Dresden-N.

## Seckwerk Sporbitz bei Mügeln

Für dauernde Beschäftigung gesucht:

Gelernte Dreher, Schlosser und Schmiede für Eisenkonstruktionen, Werkzeugschlosser f. Schnitte und Stenzen, Horizontalbohrer, Fräser, Hobler, Einrichter f. Loewen- u. Wuttig-Automaten, Blechspanner, Dampfhammerführer, Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen, Transportarbeiter, Arbeiterinnen für die Geschosskontrolle, Lageristen für Eisenwaren. [S 292]

## Zuschneidemeister

für Holzbearbeitung, der an modernen Dillmaschinen weicht und mit größtem Personal umzugehen versteht, gesucht. [S 349]

**Höntsch & Co., Niedersedlitz (Sa.)**  
unweit Zschillen 9-11 der Linie 9.

## Männliche Arbeitskräfte

in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe G. m. b. H., Dresden Abteilung: Bahnerstraße 8.

## Revolverdreher

für Pittler- u. Auerbach-Automaten zu sofortigen Antritt gesucht

The United Cigarette Machine Comp., Fil. Dresden  
Dornblüthstraße 43 [S 292]

## Werkzeugschleifer

werden angenommen

The United Cigarette Machine Comp., Fil. Dresden  
Dornblüthstraße 43 [S 292]

## Tüchtigen Geschirrführer

sucht für sofort in dauernde Beschäftigung. [S 351]

**Friedrich Zilkow, Hlen- und Stahlwerk**  
Röhauer Straße 51/55.

## Schlosser, Kilschlosser

## Elektromonteur u. Fabrikarbeiter

für ein modern eingerichtetes Werk in der Oberlausitz per sofort gesucht. Arbeiterbeschäftigung mit der Chemischen Fabrik Weiskirchen, Elektrizität u. d. B. Bauwerk, Kreis Riesa, Station Schwarzföhrn, C.-B. [S 349]

## Seckwerk Schmiedeberg

an der Bahn Hainsberg-Kipsdorf

Für dauernde Beschäftigung gesucht:

**Dreher, Schlosser, Transportarbeiter, Arbeiterinnen.** [S 292]

## Zuverlässige Zeitungsträgerin

sucht sofort Sobelblich, Rosenstraße 93.



Leben · Wissen · Kunst

Frühlingswogen.

Erzählung von Iwan Turgenjew. Gemma wandte sofort alle ihre Sorge ihrer Mutter zu. Dauchte ihr keine auf die Eltern, die sie zuvor mit dem...

Pantolone ließ auf Entis Blüten Tartaglia alle seine Kunststücke machen — und Tartaglia sprang über einen Stod. „Sprach“, d. h. bestie, machte die Tür mit der Nase zu...

Gemma's Lachen war ein ganz besonders angenehmes, ununterbrochenes, süßes Lachen, das von einem höchst komischen, kleinen Aussehen begleitet war.

Endlich war die Nacht hereinbrochen. Das hatte schon gar keine Art mehr! Nachdem er mehrmals von allen Abschied genommen, jeden ein „auf morgen“ zugerufen hatte...

In Herrn Müller, an die Urlocher, die ihn betrogen hatten, in Frankfurt zu bleiben — mit einem Wort an alles, was ihn tags verderb beunruhigt — hatte er kein einziges Wort gedacht.

25 Jahre künstliche Diamanten.

Eine Aufgabe, die die Gefinder in seltener Weise zum Nachdenken und zu Versuchen angeregt hat, ist die Herstellung von Diamanten aus künstlichem Wege.

Der Freude der Wissenschaftler über den Erfolg künstlicher Diamanten und über den Fortschritt der Industrie, die sich damit verbunden hat, ist ein Beweis für die Fortschritte der Wissenschaft...

Bunte Chronik.

Unser Wohnungen als zoologische Kunstabteilung. Wenn der Naturforscher des Gegenwart im Häusermeer der Stadt sich sein heimliches Heim errichtet, so hat er damit nicht nur für sich selbst eine Wohnung, sondern sichtlich auch für die zahlreichere Besucher der Tierwelt...

Steinkreuz. In Niederdeutschland finden sich an vielen Stellen noch Steinkreuze. Die Zeitfrist Niederdeutschlands ist als sog. Steinkreuz, die neben der Föhlung eines Wehrkreises von Totkriegeren aufgerichtet werden mußten, und beschützt sich wieder mit einem Kuffage „Das Mittel der Steinkreuz“ von dem Literaturforscher Oskar Hoffmann.

Steinkreuz nur in germanischen Ländern vorkommen. Die Steine immer zu mehreren an einer Stelle finden, scheint noch bevor sie zerfallen, daß es sich um Nord- oder Süd-Steine handelt. Diese Bedeutung kommt ihnen nur in vereinzelten Fällen zu. Bei ihrer Verteilung hat die Geisteswissenschaft die Epochen der Kultur damit an ihrer Stelle stehen und Kreuze errichtet wurden, um die die Steine dem Volke das Christentum zugänglich zu machen...

Die Lebensausblicke des Neugeborenen. In der Sitzung der Berliner Akademie der Medizin wurde festgestellt, daß die Neugeborenen von der letzten Grippeperiode verschont geblieben, selbst in dem Maße, in dem die Mutter von der Grippe ergriffen wird. Das ist, wie ein französisches Blatt dazu bemerkt, eine günstige Aussicht für die Neugeborenen, die um so bemerkenswerter ist, als „der gefährliche Beruf, den es auf der Welt gibt, ist ein kleines Kind zu sein“.

Humor und Satire. Die ausgemieteten Kammer. „Kritiken sollen ja die Autoren in ihrem eigenen Schmalz!“

Dresdner Kalender. Der 27. Volks-Unterhaltungsabend des Vereins Volkshaus der wegen der beherrschenden Sozialkriegung am 23. Oktober nicht stattfinden konnte, findet nunmehr am Montag den 4. November, 7 1/2 Uhr, im Saal des Volkshauses statt. Am 5. November, folgt die 272. Volks-Unterhaltung mit einem Kammermusikabend...

Kleine Mitteilungen. Goschspielerei Karl Euba, Mitglied des Wiener Hoftheaters, ist an der Grippe gestorben. Eine Stunde vor dem Tode ließ er sich mit seiner Frau, Hel. Aurelia Faust, Dresdner Hoftheater, notisieren. Karl Euba wurde im Jahr 1913 von Direktor Thimig aus Dresden an das Hoftheater verpflichtet und spielte die ersten Herbstrollen.

Das Dresdner Kunstgewerbemuseum hat seine an und für sich nicht unbedeutende Abteilung für deutsche Frauenarbeit in hervorragender Weise ergänzt. Um das Interesse der weitaus meisten Frauen bekannt zu machen, ist es bis zum 30. November im Vorheren Saal des Museums (Glasstraße 34) mit dem allen Frauen zusammen zu einer Sonderausstellung vereinigt, die bei freiem Eintritt vom 10 bis 11 Uhr zu besichtigen ist.

Die Unternehmung der Schauspieler zu einer den Theaterbesuchern entsprechenden Aufzierung ihrer Kostüme mit durchgehenden und anderen hehrlichen Bildern gleiche Anforderungen gestellt. Der Generalausflug des Deutschen Bühnenvereins, der am 1. November im Theater des Volkshauses stattfand, wurde von den Mitgliedern des Vereins in hervorragender Weise unterstützt. Die Unternehmung der Schauspieler zu einer den Theaterbesuchern entsprechenden Aufzierung ihrer Kostüme mit durchgehenden und anderen hehrlichen Bildern gleiche Anforderungen gestellt.

Gruppe und Theater. Das dänische Institut für Kunst und Wissenschaften hat eine Gruppe von Künstlern, die sich der Förderung der Kunst und Wissenschaften widmen, gegründet. Die Gruppe besteht aus den Künstlern, die sich der Förderung der Kunst und Wissenschaften widmen.

Die Unternehmung der Straße von Christiania wird mit der Errichtung einer Umgehungsstraße verbunden. Die Unternehmung der Straße von Christiania wird mit der Errichtung einer Umgehungsstraße verbunden.

Ein Waldarbeiter als Naturforscher. In Christiania ist ein Waldarbeiter als Naturforscher tätig. Ein Waldarbeiter als Naturforscher. In Christiania ist ein Waldarbeiter als Naturforscher tätig.

Konferenz gegen Überhandnahme der Tuberkulose. In Paris wird eine Konferenz gegen die Überhandnahme der Tuberkulose abgehalten. In Paris wird eine Konferenz gegen die Überhandnahme der Tuberkulose abgehalten.

Sportkriterien. Arbeiterturnen. Haben am 2. November, 8 1/2 Uhr, im Arbeiterturnen, im Volkshaus, stattgefunden. Arbeiterturnen. Haben am 2. November, 8 1/2 Uhr, im Arbeiterturnen, im Volkshaus, stattgefunden.